

TERMINE

SAARBRÜCKEN

Jazzstandards mit Klavier und Bass

Jazz steht an diesen Freitag, 1. Februar, 20 Uhr, in der Osteria Vino Salentino auf dem Programm. Es spielen Daniel Krüger am E-Piano und Sebastian Krause am Kontrabass. Die beiden widmen sich der filigranen Neuinterpretation bekannter Jazzstandards. Sie bekommt durch die seltene Besetzung mit Klavier und Bass neue Akzente. red

• *Vino Salentino, Mainzer Straße 131, 66123 Saarbrücken, Tel. (06 81) 7 60 48 70.*

SAARBRÜCKEN

Lieder von Liebe und Freiheit

Eine Hommage an berühmte Künstler und Künstlerinnen aus Lateinamerika steht am Donnerstag, 31. Januar, 20 Uhr, im Sur in der Eisenbahnstraße 6 auf dem Programm. Als Trio treten auf: Liza Montes de Oca aus Peru (Gesang und Percussion) Hector Zamora aus Mexiko (Gitarre und Gesang) und Leonardo Ortega aus Argentinien (Percussion und Gesang). red

• *Infos und Reservierung: Tel. 01 73/6 65 00 06.*

SAARBRÜCKEN

Junge Liedermacher im Tresor

Hannes Gotschy und Kai Richard, zwei junge Singer/Songwriter, treten am Freitag, 1. Februar, 19.30 Uhr, im Tresor auf. Jeder mit eigenen Songs und selbst geschriebenen Texten. Hannes singt auf Englisch und Kai auf Deutsch. Allein und auch gemeinsam spielen die beiden einen Mix aus Reggae, Akustik-Pop und Sprechgesang. red

• *Tresor im Ferrumhaus, Mainzer Straße 72, Tel. (06 81) 38 37 97 37.*

SAARBRÜCKEN

Kinderatelier für Tuschekünstler

Ein Kinderatelier für junge Kunstfreunde ab fünf Jahren ist am Samstag, 2. Februar, 15 bis 17 Uhr in der Modernen Galerie des Saarland-Museums in der Bismarckstraße geöffnet. Das Motto lautet: „Licht und Schatten – Tuschemalerei“. Bevor für die Kinder das Experimentieren beginnt, werden in der Ausstellung „Saarland – Kunst der 50er Jahre“ die dortigen Papierarbeiten gemeinsam kritisch begutachtet. red

• *Anmeldung bis Freitag, 1. Februar, 15 Uhr unter service@saarlandmuseum.de oder Tel. (06 81) 9 96 42 34.*

MALSTATT

Liederabend mit Alice Hoffmann

„Jetzt singt die auch noch!“ ist das Motto eines Liederabends am Freitag, 1. Februar, 20 Uhr, in der Breite 63, Breite Straße 63 in Saarbrücken-Malstatt. Alice Hoffmann, alias Vanessa Backes, alias Hilde Becker, singt bekannte – und unbekannte Lieder aus Oper, Operette und Musical. Begleitet wird sie von Brigitta Matthieu am Klavier und Faik Dachdamirov am Cello. red

• *Kartenreservierung unter Tel. (06 81) 4 17 08 35*

PRODUKTION DIESER SEITE:
ULRIKE CONRATH
FRANK KOHLER



Pablo Assandri, der Leiter des „Institute of Incoherent Cinematography“, war mit Saxophonistin Nicole Johäntgen zu Besuch in Saarbrücken. Assandri will junge Musiker für moderne Stummfilmvertonungen begeistern. FOTO: IRIS MAURER

Junger Jazz zum alten Film

Schweizer Institut präsentiert in der Malzeit eine ungewöhnliche Live-Vertonung

Mit viel Herzblut engagiert sich das Schweizer „Institute of Incoherent Cinematography“ (IOIC) für zeitgemäße Stummfilmvertonungen. Der erste Besuch in Deutschland führte Leiter Pablo Assandri nach Saarbrücken.

Von SZ-Redakteurin Ulrike Conrath

Saarbrücken. Wenn am Donnerstag im Kunstwerk „Malzeit“ in der Scheidter Straße 1 eine Stummfilmvertonung auf dem Programm steht, ist das schon ungewöhnlich. Die aus Fischbach stammende Nicole Johäntgen am Saxofon und das Trio von Rémi Panossian aus Toulouse werden noch dazu alles andere als eine klassische Version dieses Genres bieten. Zu den Bildern der Salomé-Verfilmung von Charles Bryant, mit der die Protagonistin Alla Nazimova 1923 für einen Skandal sorgte, werden die Musiker frei improvisieren. Sie versprechen eine „explosive Jazz-Mischung als opulentes Gegenstück zum Film“.

Das ist ganz im Sinn von Pablo Assandri, dem Leiter des „Institute of Incoherent Cinematography“ (IOIC) aus Zürich, das die Stummfilmvertonung präsentiert. „Wir wollen den Stummfilm in die Gegenwart holen“, erklärt der Schweizer das Ziel seines Institutes. Das IOIC ist zum ersten

Mal in Deutschland. Nicole Johäntgen hat das Gastspiel in der Malzeit vermittelt. Die Saarländerin, die jetzt seit sieben Jahren in Zürich lebt, ist dort schon oft aufgetreten. Außerdem hat die Live-Bühne in der Scheidter Straße gegenüber einem Kinosaal einen großen Vorteil: Es gibt hier eine Konzertmusikanlage. Und die brauchen Johäntgen und ihre Musikkollegen, um eine moderne Vertonung des Stummfilms zu spielen.

Nicole Johäntgen war letztes Jahr mit dem IOIC in China auf Tour. „Das musst du dir zum Beispiel so vorstellen: Da haben wir – sechs chinesische Musiker und sechs Schweizer – in Peking in einem alten Tempel auf dem Boden gesessen, ein alter Synthesizer in der Mitte“ beschreibt die Saxophonistin ihre Tour-Erfahrungen. Der Dirigent habe den Musikern, die den Stummfilm nicht kannten, vorher nur kurz das Konzept erklärt, erläutert Pablo Assandri die Vorgehensweise des Improvisationsorchesters, mit dem das IOIC in China unterwegs war. Im Gegensatz zur klassischen Stummfilmvertonung soll keine historische Version nachgespielt werden. „Wir wollen, dass etwas Neues entsteht“, betont Assandri.

Sein Institut, so beschreibt es der Leiter, soll eine „Plattform“ bieten für Musiker, die Interes-



Alla Nazimova 1923 in Charles Bryants Stummfilm „Salomé“. Sie lieferte die Idee für den Film. FOTO: DOCTORMACRO

se haben, Stummfilme mit Live-Vertonung zu verbreiten. Dabei wollen er und seine Kollegen gern auch Musiker ansprechen, die sich auf anderen Gebieten einen Namen gemacht haben und denen dieses Metier fremd ist. Den größten Teil der Arbeit des IOIC erledigen die Gründungsmitglieder Pablo Assandri und Martin Boyer. Andere Helfer engagieren sich bei Übersetzungen, Trailern oder der Homepage.

AUF EINEN BLICK

Das „Institute of Incoherent Cinematography“ (IOIC) ist ein wanderndes Institut mit Sitz in Zürich. Es will den Stummfilm in die Gegenwart holen. Jährlich veranstaltet es einen Stummfilm-Marathon in Zürich, Filmzyklen in der Schweiz und Umgebung sowie eine große Tour ins Ausland. Die aktuelle Saison ist der Weiblichkeit im Stummfilm gewidmet. Bei den Vertonungen wechseln sich Musiker und Ensembles verschiedener Stilrichtungen ab. red

www.ioic.ch

Für größere Projekte habe das IOIC unter anderem Unterstützung von der Stadt Zürich erhalten. Mittelfristig suche man noch Sponsoren, sagt Assandri: „In erster Linie steckt aber einfach viel Herzblut in der ganzen Geschichte.“

• *Stummfilmvertonung „Salomé“ am Donnerstag, 31. Januar, 20.30 Uhr, im Kunstwerk „Malzeit“, Scheidter Straße 1. Tel. (06 81) 9 38 01 98.*

Großer Auftritt als „Margot Müller“

Spannender Sonntag für die Schauspielerin Silvia Beringas: Erst Lesung, dann Nebenrolle im Saar-Tatort

Unkonventionell war Silvia Beringas schon immer. Am Sonntag aber übertraf die Schauspielerin sich selbst. Erst las sie zum Holocaust-Gedenktag in Schafbrücke aus Liebesbriefen an Adolf Hitler. Dann machte sie aus ihrer Nebenrolle im Saarland-Tatort eine ganz große Nummer und begeisterte Millionen.

Schafbrücke. Ganz arges Lampenfieber hat Silvia Beringas immer, wenn eine Premiere ansteht. Auch am Sonntagmittag wirkt sie etwas nervös. Obwohl das Publikum, das sich trotz Glatteiswarnung in die Schafbrücker evangelische Kirche am Lorenzberg aufgemacht hat, ziemlich überschaubar ist. Doch das Programm, das die lange im Saarland und nun in Zweibrücken lebende Schauspielerin zum Holocaust-Gedenktag präsentiert, ist auch ziemlich gewagt. Authentische Briefe will sie vorlesen, die deutsche Frauen in der Nazizeit an Adolf Hitler geschrieben haben. Sie beginnen mit „mein sü-

ßestes Adili“, „Purzelchen“, „mein Einziges, mein Allerbestes“ und künden von krankhaftem Liebeswahn. Tausende solcher Liebesbriefe sind damals täglich in der Reichskanzlei eingegangen, von Frauen aller Schichten aus dem ganzen „Reich“. Sie imaginierten sich eine Beziehung mit dem Diktator, schickten im Selbstgenährtes, den Schlüssel zu ihrer Wohnung oder forderten ganz unverblümt: „eine Frau aus dem Saarland möchte ein Kind von Ihnen“. Warum Beringas die von einem jüdischen GI gefundenen und als Buch erst vor einigen Jahren veröffentlichten Briefe zu Gehör bringt?

„Weil es danach schreit, es muss vorgelesen werden“, begründet die Schauspielerin. Begleitet von Liedermacher und Gitarrist Andreas Vogel, der dazu historische Zitate zur Frauenideologie der NS-Zeit vorträgt, beweist Beringas wieder einmal ihre Qualität. Sich ganz zurücknehmend, trifft sie genau den richtigen Tonfall, der einen glau-



Für Krimis geeignet: Unser Archivfoto zeigt Silvia Beringas (rechts) mit Dieter Hofmann in „Offene Zweierbeziehung“. FOTO: OLIVER DIETZE

ben lässt, man höre den Frauen beim Schreiben zu. Nach der mit viel Applaus bedachten Lesung will Beringas Lampenfieber nicht weichen. „Ich bin überwältigt“, gesteht sie am nächsten Tag. Neun Millionen Zuschauer haben ihren Auftritt als resolute Margot Müller im Tatort „Melinda“ gesehen, 3000 Zuschauer haben in den Stunden danach ihre Homepage angeklickt und viele

ihr im Gästebuch gratuliert. Auch auf der ARD-Webseite haben fast die Hälfte der Lesekommentare die Schauspielerin als „Lichtblick“ hervor oder wünschen gar, dass sie eine feste Rolle im Saar-Tatort erhält.

Doch Beringas bleibt auf dem Teppich. Fest steht: Am 2. März liest sie wieder „Liebesbriefe an Adolf Hitler“, im Saarbrücker Hotel Kaiserhof. sbu

Im Terminus: Lieder von Serge Gainsbourg auf Deutsch

Saargemünd. „Je t'aime ... du mich auch“ ist ein gemütlicher Gainsbourg-Abend mit Guido Allgaier und Gerd Heger am Freitag, 1. Februar, 21 Uhr in der Brasserie Terminus in Saargemünd überschrieben. Serge Gainsbourg war einer der wichtigsten Songschreiber im Nachkriegsfrankreich, immer vorne dran, was Musikstile und was hochpoetische – und nicht jugendfreie – Texte anging. In Deutschland kennt zwar jeder „Je t'aime... moi non plus“, aber wenige kennen die anderen 800 Chansons, die er getextet und/oder komponiert hat. Wenige wissen auch, wie wichtig er ist im französischen Chanson. Ein bisschen Gegensteuern gelingt „Monsieur Chanson“ Gerd Heger und Guido Allgaier, dem Saarbrücker Chanson-Gitarren. Sie bringen dem Publikum exklusiv und in aller Ruhe Gainsbourgs Chansons näher – auf Deutsch. Ihr im Saarland sehr erfolgreicher Chansonabend wurde schon zum renommierten Nürnberger Bardentreffen eingeladen und zum „festival de la chanson française“ in Berlin. red

• *Brasserie Terminus, Saarbahn-Endstation: Sarreguemines Gare, 100 Meter abwärts die Avenue de la Gare Richtung Saar, auf der linken Seite. Info: Tel. (00 33) 3 87 02 11 02.*

American Drama Group zeigt im Staatstheater „Brave New World“

Saarbrücken. Das Deutsch Amerikanische Institut (DAI) präsentiert am Freitag, 1. Februar, 19.30 Uhr, im saarländischen Staatstheater in Saarbrücken „Brave New World“ als englischsprachiges Gastspiel der American Drama Group Europe.

In „Brave New World“ malt der Autor Aldous Huxley eine Welt ohne Schmerz, Armut, Alter oder Arbeitslosigkeit. Hier gibt es kein Verbrechen, keinen Krieg mehr. Aber es gibt auch keine Liebe, Familie oder Kultur. Die Gesellschaft in Huxleys „neuer Welt“ wird nicht von Angst oder gar einem Diktator beherrscht, sondern sie wird von Gentechnik bestimmt. Wer rebellierte gegen eine Welt ohne Krieg und ohne Verbrechen, um moralische Werte wiederzuerlangen? Mit seiner „neuen Welt“ fordert Huxley seine Hauptfiguren und sein Publikum heraus. Der Theaterabend wird in Zusammenarbeit mit dem Staatstheater Saarbrücken und dem Deutsch-Pennsylvanischen Freundeskreis präsentiert. red

• *Karten für „Brave New World“ sind beim Staatstheater Saarbrücken, Tel. (06 81) 3 09 24 86, erhältlich.*

„Puppenpalast“ führt Märchen der Gebrüder Grimm auf

St. Annual. Der „Puppenpalast“ gastiert im Februar zwei Tage im Theater Blauer Hirsch in Saarbrücken-St. Annual. Am Sonntag, 3. Februar, ist ab 15 Uhr „Rotkäppchen“ und ab 16.30 Uhr „Rumpelstilzchen“ zu sehen.

Am Montag, 4. Februar, wird ab 17 Uhr noch einmal das Märchen „Rotkäppchen“ aufgeführt.

In diesem Jahr erleben der Kasper und seine Freunde wieder neue spannende Abenteuer im Märchenwald. Der „Puppenpalast“ spielt Märchen der Gebrüder Grimm. Sie werden mit nostalgischen, von Hand gefertigten Holzhandpuppen in farbenfrohen Kostümen und mit lebhaften Kulissen in Szene gesetzt. Carlos, der Rabe, und das Kokodil sind ebenfalls mit dabei. Die Märchen werden in fünf Akten aufgeführt und sind geeignet für Kinder ab zwei Jahren (Spieldauer je Vorstellung etwa 55 Minuten). red

• *Karten gibt es nur an der Tageskasse. Platzreservierungen unter Tel. 01 77/6 77 92 93.*